



Friedhofstraße 4 * 94363 Oberschneiding (Reißing) * Telefon 09426-483 * www.kiga-reissing.de

Konzeption



2024

Einrichtung

Kindergarten St. Joseph
Friedhofstraße 4
94363 Oberschneiding / Reißing

Telefonnummer: 09426 / 483
E-Mail: kiga.reissing@t-online.de
Internetseite: www.kiga-reissing.de

Träger

Gemeinde Oberschneiding
Pfarrer-Handwercher-Platz 4,
94363 Oberschneiding

Telefonnummer: 09426 8504-0
E-Mail: info@oberschneiding.de

Gliederung

1. Unser Leitbild

2. Grußwort des Trägers

3. Unser Kindergarten St. Joseph

- a) Geschichte des Kindergartens
- b) Die Trägerschaft
- c) Das Kuratorium
- d) Gesetzliche und Curriculare Grundlagen
- e) Schutzauftrag
- f) Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung
- g) Lage und Umgebung
- h) Unsere Räumlichkeiten
- i) Unsere Öffnungszeiten, die pädagogische Kernzeit und die aktuellen Kindergartenbeiträge
- j) Aufsichtspflicht und Haftung

4. Unsere pädagogische Arbeit

- a) Unser Tagesablauf
- b) Das freie Spiel (Freispielzeit)
- c) Unser Bild vom Kind - Die Rolle des pädagogischen Personals
- d) Inklusion
- e) Katholische Erziehung
- f) Der Bildungs-und Erziehungsplan (BEP)
 - Basiskompetenzen
 - Förderschwerpunkte themenbezogen
 - Förderperspektiven themenübergreifend

5. Vorkurs Deutsch

6. Vorschulerziehung

7. Feste, Feiern und andere Höhepunkte

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

9. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

10. Unser Team und die Aufgaben

11. Partizipation und Beschwerdemanagement

12. Gültigkeit und Weiterentwicklung dieser Konzeption

1. Unser Leitbild

„Im Einklang mit Natur und Schöpfung –
Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.
Manche fliegen höher als andere
Aber alle fliegen so gut wie sie es können.
Sie sollten nicht um die Wette fliegen,
denn jeder ist anders, jeder ist speziell
und jeder ist wunderschön“
Autor unbekannt

Uns ist es wichtig, den Kindern eine Umgebung zu bieten, in der sie sich angenommen und geborgen fühlen und lernen respektvoll miteinander umzugehen. Täglich aufs Neue machen wir uns bewusst, dass jedes Kind einzigartig ist. Unsere kleine Einrichtung ermöglicht es uns leichter, die Individualität zu stärken und im Rahmen unserer Möglichkeiten zu fördern. Zugehörigkeit und Teilhabe sind hierbei unsere Schlagwörter. Wir holen jedes einzelne Kind da ab, wo es gerade steht, und unterstützen es darin, sich bestmöglich zu entwickeln.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen. Nicht immer kann allen Wünschen jedes Einzelnen entsprochen werden, doch Eltern haben bei uns Mitsprachemöglichkeiten über pädagogische und organisatorische Abläufe. Wir sehen uns daher als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Auf eine offene und wertschätzende Kommunikation legen wir hierbei großen Wert. Diese ist die Basis für ein gutes Miteinander.

Als Einrichtung mit religiösen Werten orientieren wir uns am kirchlichen Jahreskreis. Außerdem ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, uns regelmäßig an Aktivitäten der Gemeinde zu beteiligen. Hierbei geht es uns auch darum, die Kinder in unserer Gemeinde mit den sowohl christlichen als auch weltlichen Traditionen zu verwurzeln.

Durch die verschiedenen Kooperationen mit Institutionen in der ganzen Gemeinde Oberschneiding, wird es unseren Kindern ermöglicht ihren Blick auch auf alle Altersgruppen, verschiedene Lebensweisen und Kulturen zu erweitern.

Ebenfalls ein Aspekt unserer Arbeit mit den Kindern ist die Verbundenheit zur Natur. Jedem Kind soll es möglich sein, sowohl eigenständig als auch gemeinsam Erfahrungen in der Natur zu sammeln. So kann den Kindern ein respektvoller und achtsamer Umgang mit der Natur und der Schöpfung auf ihren Lebensweg mitgegeben werden.

Christina Huber, Kindergartenleitung, 2024

2. Grußwort des Trägers



Liebe Eltern,

unsere Kinder sind das Wertvollste, das wir haben.

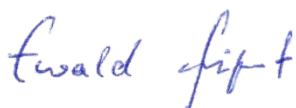
Deshalb sind wir in unserem Kindergarten St. Joseph auch jeden Tag darum bemüht, für Ihre Kinder die bestmögliche Betreuung bereitzustellen. Die Methoden der pädagogischen Arbeit, Ihre Anforderungen und Erwartungen als Eltern sowie die rechtlichen Vorgaben ändern sich im Laufe der Zeit. Eines ändert sich jedoch nicht: im Mittelpunkt unserer Arbeit steht Ihr Kind in seiner Einzigartigkeit, mit seiner unverwechselbaren und individuellen Erziehungs- und Bildungsbedürftigkeit.

Unser pädagogisches Team nimmt sich mit großem persönlichem Engagement um die Betreuung und Erziehung der ihm anvertrauten Kinder an.

Mit der vorliegenden Konzeption stellen wir Ihnen die Zielsetzung und die Schwerpunkte der Arbeit in unserem Reiflinger Kindergarten St. Joseph vor. Zugleich möchten wir Ihnen damit auch einen Überblick über die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten, die unseren Kindergarten bietet, geben.

Ich freue mich, wenn unsere Konzeption Ihren Erwartungen entspricht und wünsche Ihrem Kind und Ihnen eine angenehme, interessante und erlebnisreiche Zeit im Kindergarten St. Joseph.

Ihr Bürgermeister



Ewald Seifert

3. Unser Kindergarten St. Joseph

3a, Geschichte des Kindergartens



Unser Kindergarten St. Joseph kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Der Bischof von Regensburg übertrug im November 1898 dem Priester Simon Strasser die Pfarrei Reibing. Als er in Reibing ankam sah er, dass die Schulkinderzahl der Gemeinde ziemlich hoch war, die Räume entsprechend zu klein. Herr Pfarrer Strasser wollte der Pfarrei Reibing helfen, aber ohne die Schulgemeinde zu belasten. Die Bedingung für den Bau einer Mädchenschule war die Einführung von „armen Schulschwestern“, die für den Unterricht und die Erziehung der Mädchen zuständig sein sollten. Daraufhin beriet sich Pfarrer Strasser mit mehreren

Männern der Pfarrei, die mit der Errichtung einer Klostermädchenschule einverstanden waren. Von einigen Wohltätern, die von der Idee begeistert waren, bekam Pfarrer Strasser auch große finanzielle Hilfe. Das Gesuch um Einführung von Schulschwestern ging am 22. April 1899 an das kgl. Bezirksamt Straubing ab, welches nun die Gemeindeversammlungen anordnete. Für die Einführung der Schulschwestern war ein Großteil der zum Schulsprengel gehörenden Gemeinden (Ganacker, Großenpinning, Haidenkofen) dagegen, Reibing aber einstimmig dafür. Der erste Versuch war gescheitert, jedoch gab Pfarrer Strasser die Hoffnung nicht auf und errichtete das künftige Kloster und Mädchen- Schulgebäude im Jahre 1901 als Privatgebäude, in dem vorläufig eine Kleinkinder-Bewahranstalt und eine Handarbeitsschule ihren Platz fanden.

Am 13. Oktober 1901 war die Eröffnung und somit begann die Geschichte des ersten Kindergartens im Landkreis Straubing-Bogen.

Nachdem das Gebäude im Jahr 1902 fertiggestellt war, wurde erneut um die Zustimmung der Gemeinden gebeten. In der Zwischenzeit gab es eine Gesetzesänderung und deshalb reichte das Ja-Wort von drei Gemeinden.

Die allerhöchste Genehmigung der Klostermädchenschule, zugleich der katholischen Mädchenschulstiftung Reibing, erfolgte am 28. Januar 1904.

Über die Eröffnung der Schule (am 24. April 1904) berichtete sogar das Straubinger Tagblatt.

Neben der Jungfrau und Gottes Mutter Maria war der heilige Joseph Patron der Einrichtung. Dessen Hilfe wurde beim Bau und bei den Verhandlungen oft erbeten. Als Beschützer des Jesuskindes sollte er auch die unschuldigen Kinderherzen beschützen.

Das Gebäude wurde von Juli 1997 bis Januar 1998 grundlegend saniert. (Der Kindergartenbetrieb war während dieser Zeit im Jugendheim.)

Aus der Mädchenschulstiftung wurde eine Kindergartenstiftung, welche von einem Kuratorium verwaltet wird. Der Stiftungsvorstand besteht aus dem jeweiligen Pfarrer „von ReiBing“ bzw. zu heutiger Zeit der Pfarreiengemeinschaft Oberschneiding-ReiBing, dem Bürgermeister von der Gemeinde Oberschneiding (damals ReiBing), dem Kirchenpfleger von ReiBing, der Kindergartenleitung und einem/er Vertreter/in der Elternschaft. Da auf der Kindergartenstiftung ReiBing ebenfalls die Betriebsträgerschaft des Kindergartens liegt und sie somit für den Unterhalt des Gebäudes verpflichtet ist, kommt die Stiftung immer häufiger an ihre finanziellen Grenzen. Daher übernahm zum 01.01.2024 die Gemeinde Oberschneiding sowohl die Betriebs- als auch die Anstellungsträgerschaft des Kindergartens St. Joseph. Die Kindergartenstiftung ReiBing bleibt als solche bestehen und unterstützt den Kindergarten sowohl in finanzieller als auch ideeller Sicht.

3b, Die Trägerschaft des Kindergartens

Die Trägerschaft des Kindergartens St. Joseph obliegt der Gemeinde Oberschneiding.

3c, Das Kuratorium

Die Stiftung, der unser Kindergarten St. Joseph entsprungen ist, besteht bis heute. Sie dient dazu, den Kindergarten finanziell und ideell zu unterstützen.

Die Mitglieder des Kuratoriums der Kindergartenstiftung sind laut Satzung:

- ⇒ der jeweilige Pfarrer der Kirchengemeinde
- ⇒ der Bürgermeister der Gemeinde Oberschneiding
- ⇒ ein Vertreter der Kirchenverwaltung
- ⇒ die Kindergartenleitung
- ⇒ die/der Elternbeiratsvorsitzende

3d, Gesetzliche und Curriculare Grundlagen

Die pädagogische Arbeit in unserem Haus basiert auf den gesetzlichen Grundlagen des SGB VIII + SGB XII, des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung und den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Ebenfalls richtet sich unsere Arbeit mit den Kindern nach den in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Kinderrechten und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Ebenfalls unterliegen wir den Auflagen des Infektionsschutzgesetzes (IfSG), dem Datenschutzgesetz und der Lebensmittelhygieneverordnung.

Im Allgemeinen ist für alle Kindergärten, Krippen und Kindertagesstätten das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales zuständig. Die direkte Aufsichtsbehörde unseres Kindergartens ist das Jugendamt des Landratsamtes Straubing-Bogen.

3e, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Abs. 1: „Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfe für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.“

Abs. 2: „In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicher zu stellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.“

Wir als Mitarbeiter sind nach dem Gesetz dazu verpflichtet, uns an diesen Schutzauftrag zu halten und bei Verdachtsfällen von Misshandlung, Vernachlässigung oder einer Beeinträchtigung der elterlichen Erziehungskompetenz Meldung an das zuständige Jugendamt zu machen.

Zusätzlich haben wir als Team für unsere Einrichtung ein eigenes Gewaltschutzkonzept entwickelt, welches noch weitere Informationen für Sie bereit hält, wie wir in bestimmten Situationen umgehen und welche Prinzipien wir zu diesem Thema verfolgen.

3f, Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Entsprechend den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung fertigt unsere Einrichtung Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse an und stellt dabei die fristgerechte Aufbewahrung und entsprechende Löschung dieser Aufzeichnungen sicher. Die Nachweis- und Aufbewahrungspflicht umfasst auch die Unterlagen zu räumlichen, fachlichen, wirt-

schaftlichen und personellen Voraussetzungen sowie zur Belegung der Einrichtung. Selbstverständlich legt unsere Einrichtung auch großen Wert auf alle einschlägigen Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.

3g. Lage und Umgebung

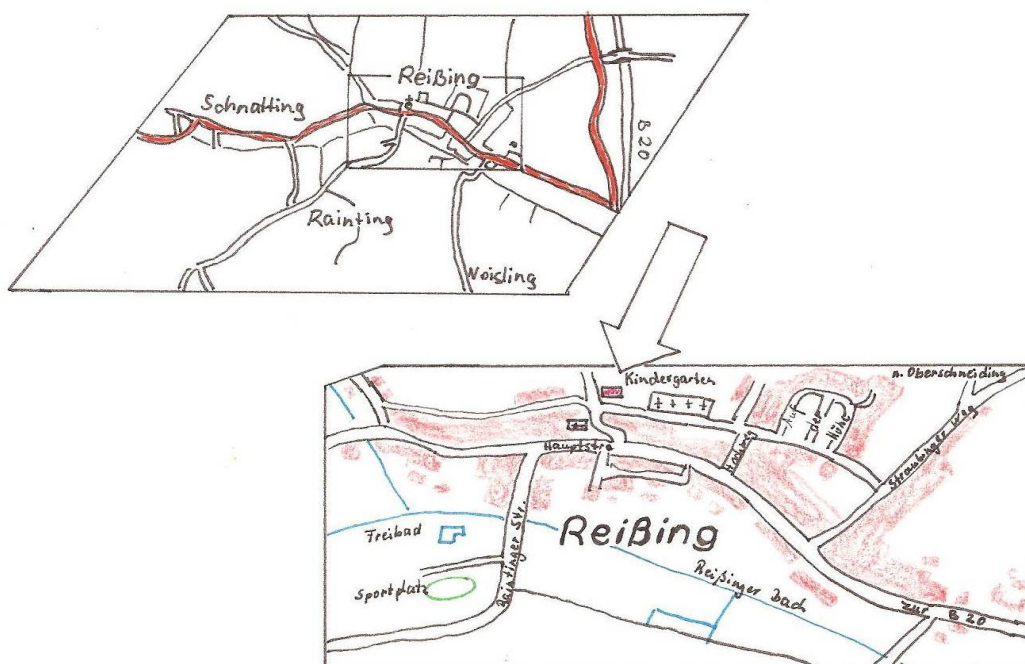
Der Kindergarten Reißing ist im Gemeindebereich Oberschneiding. Der Ort Oberschneiding verfügt über drei kommunale Kindertageseinrichtungen.

Der Kindergarten St. Joseph ist ein eingruppiger, gemeindlicher Kindergarten, der in enger Zusammenarbeit mit der Oberschneidinger Kindertagesstätte Pus-teblume und dem Kinderhaus Löwenzahn den Bedarf der Gemeinde Oberschneiding für Kindergartenkinder bis zum Schuleintritt abdeckt.

Das große Gebäude liegt am Ortsrand, in direkter Nähe zur Kirche.



Der Kindergarten St. Joseph ist von den neuen Wohnsiedlungen fußläufig, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto zu erreichen. Ein kleiner Parkplatz direkt vor dem Haus ist hierbei zu erwähnen. Angrenzend an den Kindergarten befindet sich der Pfarrgarten mit Obstbäumen und einem öffentlichen Spielplatz. Gut zu Fuß erreichbar ist ebenfalls ein öffentlicher Fußballplatz. Ebenfalls fußläufig zu erreichen ist ein nahegelegenes Waldstück, Wiesenflächen und Felder.



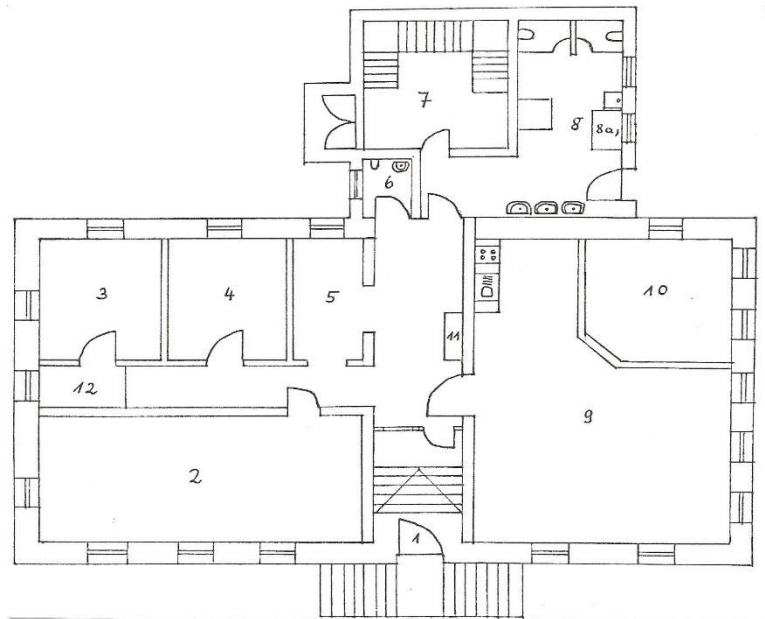
Der Kindergarten befindet sich im Erdgeschoss des Gebäudes. Der erste Stock ist für die Pfarrgemeinde und Vereine bestimmt. Der Saal im ersten Stock darf vom Kindergarten für verschiedene Veranstaltungen genutzt werden.

3h, Unsere Räumlichkeiten

Unsere Kinder werden in einem sehr großzügigen Gruppenraum mit Nebenzimmer betreut. Außerdem steht unseren Kindern der gesamte Gangbereich für das freie Spiel zur Verfügung. Ebenfalls hat unser Kindergarten einen Turnsaal und ein sehr weitläufiges Gartengelände.

Kindergartenskizze

1. Eingang
2. Turnsaal
3. Materialraum
4. Büro und Personalküche
5. Kindergarderobe
6. Personal WC
7. Treppenhaus Pfarrsaal
8. Kinder WC und Waschbecken mit Wickelplatz (8a)
9. Gruppenraum
10. Nebenraum
11. Spielbereich im Flur
12. Werkbank



Unser Gruppenraum

In unserem Gruppenraum befinden sich verschiedene Ebenen, Raumabteilungen und Spielmöglichkeiten. Neben der Brotzeitecke mit Küche befinden sich dort eine Puppenecke, eine Lese-/Bilderbuchecke, eine Bauecke, ein großer Spielteppich, der Maltisch und ein Spieltisch. Das Spielmaterial und die Ausstattung der verschiedenen Spiel-Orte werden den aktuellen Bedürfnissen und Lernerfahrungen der Kinder angepasst. Die Kinder sind eingeladen jede Spielerfahrung zu machen. Unabhängig davon, welchen Entwicklungsstand sie haben.



Küchenzeile und Brotzeittische

9



Puppenecke



Maltisch



Lesecke

Der Nebenraum, welcher direkt an den Gruppenraum angrenzt, wird bedürfnisorientiert genutzt. Dadurch entstehen auch zweitweise richtige Themenräume. Zum Beispiel ein Malzimmer, ein Unterwasserzimmer oder ähnliches. Je nach Gruppenzusammensetzung wird der Raum auch als „Spatzenraum“ genutzt, wenn viele Kinder unter vier Jahren die Gruppe besuchen. Dann befinden sich hier die Spielmaterialien für unsere U4 Kinder und die Krippenrutsche. Diese Abgrenzung dient als notwendiger Rückzugsort um dem Bedürfnis nach Ruhe nachkommen zu können. Hier dürfen auch die größeren Kinder spielen, allerdings nur in begrenzter Zahl und nach vorheriger Absprache, da dieser besonders geschützte Rahmen unseren Kleinsten der Gruppe vorbehalten bleiben soll.



Unser Gangbereich

Der Gangbereich wird von unseren Kindern ebenfalls in der Freispielzeit genutzt. Hier befindet sich die Werkbank, welche nach erfolgreichem Abschluss des „Werkbankscheins“ von allen fünf- und sechsjährigen Kindern genutzt werden kann. Ebenfalls finden die Kinder im Gang einen Spielteppich mit wechselndem Spielmaterial, individuell auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst. Im Flur befindet sich zudem der Garderobenbereich der Kinder. Die Garderobe ist so unterteilt, dass jedes Kind einen eigenen Platz zum Umziehen hat. Dieser Platz ist mit einer Bildtafel, auch genannt „Garderobenzeichen“, gekennzeichnet, Diese gilt ebenfalls als Erkennungssymbol des Kindes für die Portfoliomappe und für die Eigentumsschublade im Gruppenraum.



Einmal pro Woche wird der Turnraum für Bewegungsangebote genutzt. Hierbei werden verschiedene Möglichkeiten ausgeschöpft. Vom klassischen Turnangebot mit vorgegebenem Turnmaterial bis hin zur komplett freien Bewegungsbaustelle wird alles angeboten. Zusätzlich nutzen wir den Turnsaal für Kleingruppenangebote, für die Vorschularbeit, die Freispielzeit oder auch für Feste, sowie auch bei Besuch oder als Therapieraum für externe Fachdienste wie z.B. der Frühförderstelle Straubing.



Unsere Gartenanlage

Der Außenbereich ist in drei Teile untergliedert. Im ersten Teil befindet sich ein Holzhäuschen für die Außenspielsachen mit überdachter Veranda. Die Kinder finden hier ebenfalls einen großen Sandkasten, eine Wippe, eine Federwippe und einen großen Spielturm mit Rutsche und Vogelnestschaukel.



Im zweiten Bereich des Gartens wächst ein großer Haselnussstrauch z.B. für Rollenspiele oder zum Klettern. Ebenfalls stehen hier zwei Schaukeln zur Verfügung. Die hier vorhandenen Sitzgelegenheiten sind unter den Apfelbäumen angebracht, welche im Sommer natürlichen Schatten bieten.

Im dritten und oberen Teil des Gartens befinden sich die überdachte Terrasse, unsere Kräuterschnecke, ein Hochbeet, ein Spielhaus, die Fahrbahn für Fahrzeuge, ein Fußballtor, und für den Winter ein kleiner Hügel, welcher bei Schnee als „Schlittenberg“ genutzt werden kann. Dieser Gartenbereich ist nochmals konkret durch einen Zaun von den anderen Bereichen abgegrenzt. Diese Gegebenheit wird genutzt, um den Vorschulkindern eigenständige Spielerfahrungen während der Freispielzeit zu ermöglichen.

Unser großzügig gestaltetes Gartengelände bietet viel Platz zum Spielen, Toben, Klettern, Verstecken, aber auch zum Zurückziehen. Sowohl im Kindergartenaußenbereich als auch im angrenzenden Pfarrgarten bieten sich viele Möglichkeiten die Natur zu beobachten.

Unser Sanitärbereich

Für die Sauberkeitserziehung steht unseren Kindern ein separater Sanitärbereich mit zwei Toiletten, einem Wickeltisch, einer Dusche, und drei Waschbecken mit Spiegel zur Verfügung. Zum Trocknen der Hände nutzen die Kinder Einweghandtücher. Ab und an gibt es im Badezimmer eine zusätzliche Spielecke, in der sich die Kinder während der Freispielzeit aufhalten dürfen. (Wasserfarben, Wasserperlen, Playmais etc.)



Kindertoiletten



Waschbecken und Wickelbereich

3i, Unsere Öffnungszeiten, die pädagogische Kernzeit, Kindergartenbeiträge, Personal

Unser Kindergarten bietet bis zu 30 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt im Rahmen unserer Öffnungszeiten ein Bildungs- und Betreuungsangebot. Die Öffnungszeiten orientieren sich am Betreuungsbedarf der Eltern. Dieser Bedarf kann beim Träger oder in der jährlichen Elternbefragung angegeben werden. Unsere aktuellen Öffnungszeiten sind von:

Montag – Freitag von 07:00 Uhr bis 13:30 Uhr

Bringzeit: Von 07:00 Uhr bis 08:00 Uhr. (07:00 Uhr bis 07:30 extra zu buchbarer Frühdienst). Dies ist für die Kinder eine wichtige Zeit. Die Zeit zum Ankommen und Orientieren in der Gruppe und erste Freispielzeit.

Die pädagogische Kernzeit ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr: Die Kernzeit ist die Zeit, in der die geplante pädagogische Arbeit am und mit dem Kind stattfindet. Es ist uns sehr wichtig, dass alle Kinder spätestens um 8 Uhr im Gruppenraum sind und nicht vor 12 Uhr abgeholt werden, damit ein gemeinsamer Start und Abschluss des Tages mit allen Kindern erlebt werden kann.

Abholzeit: Zwischen 12:00 Uhr und 13:30 Uhr findet eine gleitende Abholzeit statt. In diesem Zeitraum werden die Kinder je nach gebuchter Betreuungszeit abgeholt. Wenn möglich wird darum gebeten, die Kinder nicht zwischen 12:30 Uhr und 12:45 Uhr abzuholen, da in dieser Zeit eine erneute kleine Brotzeit gemacht wird.

Schließzeiten und betreuungsarme Zeit im Kindergarten: Der Kindergarten ist an ca. 30 Arbeitstagen im Jahr geschlossen. Diese Schließtage orientieren sich an den Schulferien oder bedienen Brückentage, welche sich durch gesetzliche Feiertage ergeben. Nach einer Einbeziehung des Elternbeirates wird die Schließzeitenplanung jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben und ist jederzeit auf der Kindergartenhomepage einsehbar.

Kindergartenbeiträge: Die genaue Höhe der Kindergartenbeiträge wird in der Kindertagessatzung des Kindergartens St. Joseph festgeschrieben.

Personal: Unsere Kinder werden von qualifizierten pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften betreut. Alle Mitarbeiter/innen nehmen jährlich an Fortbildungen teil, um immer auf dem neusten Stand zu sein. Auch jährliche Belehrungen (z.B. zur Hygienevorschrift) gehören selbstverständlich für jede/n Mitarbeiter/in dazu. Hierzu zählen z.B. auch ein stets aufgefrischter Erste-Hilfe-Kurs am Kind sowie die Belehrung nach Biostoffverordnung und dem Infektionsschutzgesetz.

3j) Aufsichtspflicht und Haftung

Die Aufsichtspflicht obliegt auf dem Weg zum Kindergarten bis zur Übergabe an das pädagogische Personal den Eltern / Erziehungsberechtigten. Erst durch eine bewusste Begrüßung des Kindes geht die Aufsichtspflicht an das pädagogische Personal über. Die Aufsichtspflicht der Eltern / Erziehungsberechtigten beginnt beim Abholen des Kindes bereits mit dem Augenkontakt zwischen Erwachsenem und Kind.

Grundsätzlich sind nur die Erziehungsberechtigten und Geschwister nach Vollendung des 12. Lebensjahres abholberechtigt. Weitere regelmäßig abholberechtigte Personen müssen dem Personal schriftlich mitgeteilt werden.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und Ausstattung der Kinder wird keine Haftung übernommen. (Eine Beschriftung mit Namen aller persönlichen Dinge ist erwünscht)

4. Unsere pädagogische Arbeit

4a) Unser Tagesablauf

Ein Kindertag bei uns im Haus ist aufgeteilt in verschiedene Zeitspannen. Ein Wechsel aus Konzentrations- und Entspannungsphasen ist für ein Kind sehr wichtig. Die verschiedenen Phasen in unserem Tagesablauf sind zeitlich variabel

und nicht alle Tage zu 100% gleich. Die Entspannungsphasen lassen genügend Spielraum für Individualität und Eigeninitiative der Kinder. Im Wechsel zwischen den einzelnen Phasen ist es uns ein Anliegen, stets die Gesamtgruppe im Blick zu haben. Wir legen großen Wert darauf bestimmte Tagespunkte täglich miteinander zu binden. Sie dienen als Rituale und bieten den Kindern Sicherheit und geben Halt.

Unser Tagesablauf lässt sich in folgende Phasen gliedern:

- Orientierungsphase, danach Entspannungsphase (07:00 Uhr bis ca. 08:30 Uhr)
- Erste Konzentrationsphase (ca. 08:30 Uhr bis ca. 09:00 Uhr)
- Entspannungsphase (zwischen ca. 09:00 Uhr und ca. 11:00 Uhr)
- Zweite Konzentrationsphase (zwischen ca. 09:00 Uhr und ca. 11:00 Uhr)
- Ausklangphase bzw. dritte Konzentrationsphase (ca. 11:00 Uhr)
- Entspannungsphase (ca. ab 11:15 Uhr)

Orientierungsphase, danach Entspannungsphase

Unser Kindergarten beginnt um 07:00 Uhr mit dem Frühdienst. Um 07:30 Uhr beginnt die sogenannte „Bringzeit“ für alle.

Die Kinder werden von den Eltern zur Gruppentüre gebracht. Hier verabschieden sich die Kinder von der/dem Erziehungsberechtigten. Im Anschluss orientiert sich das Kind im Gruppenraum, wer mit wem und wo spielt, was bereits in der Gruppe geschieht und wo sich die Freunde und Erwachsenen befinden. Danach kommt das Kind zu jedem pädagogischen Personal im Raum und wird begrüßt. Die Bringzeit endet um 08:00 Uhr. Bis dahin findet die „Tischspielzeit“ für alle Kinder statt. Dies bedeutet, dass die Spielecken im Gruppenraum noch geschlossen sind. Während dieser Zeitspanne haben die Kinder die Möglichkeit Tischspiele zu spielen, Puzzle zu bauen, Steck- oder Legespiele zu erarbeiten, am Maltisch kreativ zu sein oder ein Bilderbuch anzusehen bzw. vorgelesen zu bekommen. Das Kind entscheidet hierbei im Rahmen der eben genannten Bereiche selbstständig mit was und mit wem es die Zeit verbringen möchte.

Die Orientierungsphase gibt den Kindern auch Gelegenheit Erlebnisse vom Vortag oder Wochenende den Erzieher/innen oder anderen Kindern zu erzählen. Gegen 08:30 Uhr ertönt eine Klangschale und wir treffen uns gemeinsam zum Morgenkreis.

Erste Konzentrationsphase

Um 08:30 Uhr treffen sich alle Kinder zur ersten Konzentrationsphase – dem Morgenkreis. Nachdem wir ein Begrüßungslied gesungen haben (täglich wechselnd) wird ein sogenanntes „Morgenkreiskind“ per Losverfahren gezogen. Dieses darf nun das Datum, die Jahreszeit und das Wetter erarbeiten. Hierzu nehmen wir eine „Tagestafel“ und „Jahreskreis“ zur Hand. Auch werden alle Kinder ge-

zählt und es wird gemeinsam überlegt, wie viele Kinder fehlen. Im Anschluss wird jedes Kind genannt, welches heute nicht da ist. So stärken wir das Zusammengehörigkeitsgefühl und es wird täglich an alle Kinder der Gruppe gedacht. Zum Ende hin wird ein gemeinsames Gebet gesprochen oder gesungen. Bevor der Morgenkreis aufgelöst wird, besprechen wir noch gemeinsam, was am heutigen Tage geplant ist. Hier ist auch eine Gelegenheit für die Kinder, in der Gruppe etwas zu erzählen oder zu zeigen.

Im Morgenkreis können auch bereits kleinere, gezielte pädagogische Angebote stattfinden. Wir achten, während dem Morgenkreis darauf, dass jedes Kind auf seinem Platz bleibt und dem Geschehen konzentriert folgt. Der Morgenkreis hat in der Regel eine Zeitspanne von ca. 20 - 30 Minuten.

Entspannungsphase

Nach dem Morgenkreis beginnt die Freispielzeit. Die Kinder können die verschiedenen Spielbereiche und Spielmaterialien frei wählen. (Genauere Informationen hierzu finden Sie im Unterpunkt „Das freie Spiel“) Während dieser Phase erfolgt auch die gleitende Brotzeit bis ca. 10.45 Uhr. Gleitende Brotzeit bedeutet, dass jedes Kind seinem persönlichen Hungergefühl nachgehen kann und selbst entscheiden darf, wann es zum Brozzeitisch kommt. An einem Tisch sitzen maximal zehn Kinder gleichzeitig. In dieser kleinen Tischrunde entsteht eine gemütliche Atmosphäre, in der die Kinder auch zum gegenseitigen Erzählen ange-regt werden.

Bei besonderen Anlässen (Festen, Feiern, Kochtagen etc.) feiern und essen wir gemeinsam an einer großen Tafel.

Zweite Konzentrationsphase

Während der zweiten Konzentrationsphase finden gezielte und vorbereitete Angebote statt, die mit der gesamten oder auch mit einer Teilgruppe durchgeführt werden (Bilderbücher, Geschichten, Lieder, Tänze, religiöse Angebote, kreative Angebote, Turnangebote usw.). Begleitend zur zweiten Konzentrationsphase findet die zweite Möglichkeit für freies Spiel statt.

Ausklangsphase (Mittagskreis – dritte Konzentrationsphase)

Gegen 11:00 Uhr treffen sich alle Kinder noch einmal zum Mittagskreis. Hier werden Lieder gesungen, es wird wichtiges vom Tagesgeschehen besprochen oder ein kleines Angebot durchgeführt. Je nach Witterung gehen wir anschließend noch in den Garten oder nutzen die verbleibende Zeit für Kreisspiele. Bei besonders schönem Wetter beginnt der Mittagskreis früher, sodass mehr Zeit im Garten genutzt werden kann. An heißen Sommertagen beginnen wir ab und an auch den Tag im Garten und kommen erst zum Mittagskreis wieder ins kühle Haus.

Ab 12:00 Uhr beginnt die gleitende Abholzeit. Parallel dazu findet erneut das freie Spiel seine Zeit.

Gegen 12:30 Uhr treffen sich alle „Mittagskinder“ (gebucht länger als 12:30 Uhr) noch einmal zu einer kleinen Mittagsbrotzeit. Wer möchte, kann hier noch eine Kleinigkeit essen. Anschließend ergibt sich nochmals eine Freispielzeit, bis die Kinder abgeholt werden.

Um 13:30 Uhr schließt unser Kindergarten.

4b) Das freie Spiel - Freispielzeit

Das Kind kann im Freispiel selbstständig wählen:

- Spielpartner
- Spielecken / Raum
- Material / Spielform
- Zeit und Dauer
- teilweise auch Regeln

Was verstehen wir unter Freispiel?

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.“ (Maria Montessori)

Als Beispiel: Acht Stunden aktives und intensives Spiel sind für ein Kind genauso anstrengend wie für einen Erwachsenen acht Stunden seiner beruflichen Tätigkeit. Der wichtigste Unterschied ist jedoch: Ein Kind „arbeitet“ nicht des Ziels willen, sondern der „Arbeit“ willen.

Das Freispiel stellt einen der wichtigsten Lernbereiche eines Kindes dar, deshalb sollte das (freie) Spiel nicht unterbewertet werden. Im Gegenteil, ihm sollte sowohl im Kindergarten als auch zu Hause eine große Bedeutung beigemessen werden. Kinder entwickeln sich fast ausschließlich durch spielerisches Lernen weiter und auch Entwicklungsdefizite können damit ausgeglichen werden. Das Spiel verbindet praktisches Tun mit emotionalen, sozialen und kognitiven Lernprozessen. Das Freispiel bietet so Möglichkeiten, soziale, emotionale, kognitive sowie motorische Kompetenzen zu fördern und zu entwickeln.

Spielen ist eine Tätigkeit, die man nicht ernst genug nehmen kann



Was verstehen die Kinder unter Freispiel?

Freispiel ist all das Tun, bei dem das Kind von sich aus die Initiative ergreifen darf.

Wo das Kind:

- * Kind sein darf
- * sich selbst verwirklichen kann, entdecken und ausprobieren darf
- * sich selbst finden kann
- * seinen Bedürfnissen nachgehen kann
- * nicht an Ergebnissen gemessen wird
- * Fehler machen darf, um sie auch wieder auszubessern

Was lernt bzw. erfährt das Kind im Freispiel?

Das Freispiel – und nur das Freispiel – spricht sämtliche Persönlichkeitsbereiche des Kindes an. Es gibt keinen Bereich, der nicht gefördert wird.

Gerade in dieser Zeit kann das Personal die Kinder beobachten, Stärken und Schwächen erkennen, und dann entsprechend fördern.

Im Freispiel kann das Personal ganz gezielt auf das Bedürfnis des einzelnen Kindes eingehen.

Selbstständigkeit in allen Bereichen ist hier das oberste Ziel.

Das freie Spiel im Hinblick auf einzelne Bildungsbereiche:

Emotionaler Bereich

Im Freispiel entwickelt sich die Persönlichkeit des Kindes. Es hat die Möglichkeit, seine Eigenart zu behaupten, auf andere Rücksicht zu nehmen sowie Problemen und Konflikten offen gegenüberzustehen. Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder Enttäuschungen und Frustrationen leichter hinzunehmen.

Durch das vielseitige Raum- und Materialangebot können sich die Kinder als Individuum mit eigenen Wünschen, Ideen, Bedürfnissen, Grenzen etc. wahrnehmen. Damit das Kind später in der Klassengemeinschaft mit neuen Bezugspersonen und Anforderungen zurechtkommen kann, ist die emotionale Stabilität Voraussetzung.



Sozialer Bereich

Das Kind hat im Freispiel die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu vertiefen, eigenen Bedürfnissen und Interessen nachzugehen, aber auch auf die Bedürfnisse der Anderen einzugehen. Das Kind nimmt sich als Mitglied einer größeren Gruppe wahr, findet sich dort zurecht und trägt seinen Teil zum Gelingen von Gruppenunternehmungen bei. Der Umgang mit Regeln wird zur Selbstverständlichkeit und führt zu einer positiven Gruppengemeinschaft. Die jüngeren Kinder üben in Kleingruppen (meist nur zwei bis drei Kinder) die sozialen Verhaltensweisen, die sie dann in der Gesamtgruppe gezielt einsetzen können. Vieles geschieht hier durch Beobachten und Nachahmen der größeren Kinder.



Kognitiver Bereich

Durch die verschiedenen Spielmaterialien (Tischspiele, Puzzle, Baumaterial, Bücher etc.) wird die Konzentration und Ausdauer gefördert. Die Mengenauffassung und Zahlenbegriffe werden geübt, verbalisiert und entsprechend der Anweisungen ausgeführt. Spielerisch werden kurze Texte behalten und auch nach-erzählt. Die Kinder erkennen Farben und Formen und können diese selbstständig zuordnen. Das Kind erweitert und vertieft sprachliche Begriffe und lernt sich auszudrücken.

Die Kinder haben Mut und Ehrgeiz, ohne Leistungsdruck etwas zu „lernen“.



Motorischer Bereich

Die Kinder können den großen Bewegungsdrang während der Freispielzeit ausleben; im Gruppenzimmer und dem Gangbereich natürlich nur in begrenztem Umfang. Aber von den Füchse- und Hasenkindern kann auch der Turnsaal genutzt werden. Ebenso ist es den Vorschulkindern möglich als Pärchen Zeit im „Fahrzeuggarten“ zu verbringen. In diesen Bereichen ist die Eigenverantwortlichkeit der Kinder gefragt. Eine vertrauensvolle Beziehung und Verantwortungsbewusstsein im Rahmen der Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes ist für das freie Spiel im Garten eine Grundvoraussetzung.

Für die Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Erkenntnisse über ihre Umwelt, aber auch über sich selbst, ihren Körper und ihre Fähigkeiten zu gewinnen. Beweglichkeit, Sicherheit und Geschicklichkeit werden trainiert.



Feinmotorik

Beim Basteln und beim Spielen an den Tischen wird die Feinmotorik gefördert. Die Fingerfertigkeit und die Hand-Auge-Koordination schulen die Kinder durch Malen, Basteln, Schneiden, Kneten, Perlen auffädeln, beim Spiel mit verschiedenen kleinen Baumaterialien, beim Puppen anziehen, Schleifen binden usw.



4c) Unser Bild vom Kind - Die Rolle des pädagogischen Personals

Ein Kind zeichnet sich vor allem aus durch.....	Jedes Kind...
* Spontanität * Offenheit * Neugier * Freude am Entdecken * Freude an der Bewegung. * Individualität	* möchte gefördert werden * hat Stärken und Fähigkeiten * ist ein Individuum * entwickelt sich in seinem eigenen Tempo * braucht einen gesteckten Rahmen um sich sicher zu entfalten

Wir versuchen im Kindergarten allen diesen Bedürfnissen ihren Raum zu geben, ohne dabei die gesamte Gruppensituation aus den Augen zu verlieren.

Kinder unter drei Jahren...

...sind hinsichtlich ihres Entwicklungsstands und ihrer Bedürfnisse anders als Dreijährige. Sie brauchen mehr Pflege und Hilfestellung als ältere Kindergartenkinder. Diesen besonderen Bedürfnissen können wir in unserem Ein-gruppigem Kindergarten hervorragend nachkommen.

Durch unsere offene Arbeit (der ganze Kindergarten wird zum Spielen genutzt) bleibt für die jüngeren Kinder viel Platz zum Rückzug, den sie auch immer wieder brauchen. Durch das Teilen der Gruppe bei Angeboten fördern wir sowohl die „Großen“ und zugleich werden die Herzenswünsche der „Kleinen“ gestillt, indem

nicht immer für jede Altersgruppe das gleiche Material angeboten oder die gleiche Aufgabe gestellt wird.

Natürlich gibt es für die jüngeren Kinder im Kindergarten auch entsprechende Spielangebote (einfache Puzzle, Bücherecke, Motorikspiele usw.). Sollte ein Kind bei uns im Kindergarten müde werden, so kann es auch dem Bedürfnis nach Schlaf, nachkommen.

Das pädagogische Personal versteht sich als...	Jede/r pädagogische Mitarbeiter/in...
* Zuhörer * Partner * Tröster * Beschützer * Unterstützer * Helfer * Beobachter * Motivator	* ist respektvoll und geht wertschätzend mit den Kindern um * ist offen und geduldig * agiert als Vorbild * zeigt Grenzen auf und steckt die Rahmenbedingungen für die Gruppe und jedes einzelne Kind

Während der Freispielzeit spielt das Kind die wichtigste Rolle. Das pädagogische Personal ist überwiegend Beobachter und gibt Hilfestellungen und Anregungen für das selbstständige Spiel. Dies geschieht auch durch die Vorbildfunktion aller Mitarbeiter beim Mitspielen oder bei der Zusammenführung verschiedener Spielpartner während dieser Phase.

Bei gezielten Angeboten agiert das pädagogische Personal als Anleiter und achtet darauf, dass jedes Kind gemäß seinem Entwicklungsstand am Angebot teilnehmen kann.

Das pädagogische Personal ist „Beobachter“

Die Beobachtung jedes einzelnen Kindes spielt eine große Rolle. Sie ist wichtig...

- ✿ um Interessen und Fähigkeiten des Kindes zu erkennen,
- ✿ um sich über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu informieren
- ✿ um evtl. Störungen, Verzögerungen und Defizite wahrzunehmen
- ✿ um für Gruppenprozesse sensibel zu werden.

Die Beobachtungen werden innerhalb des Personals besprochen, um dann bei Auffälligkeiten die Eltern zu informieren und entsprechende Hilfen anzubieten.

Zusätzlich zur alltäglichen Beobachtung finden mehrmals im Jahr sogenannte „pädagogische Beobachtungstage“ statt. Hierbei wird jedes Kind gezielt nach einem Beobachtungsbogen (Sismik, Seldak, Perik) beobachtet und anschließend ein aktueller Entwicklungsstand erhoben.

Ein weiteres Instrument, um den Entwicklungsstand eines Kindes zu beobachten und zu verdeutlichen ist die Portfoliomappe. Jedes Kind erhält zum Kindergartenstart einen Ordner, der fortlaufend geführt wird, bis es in die Schule kommt.

Das pädagogische Personal als „Entwicklungsbegleiter“

Wir arbeiten in unserem Haus mit Blick auf die Ganzheitlichkeit. Körper, Geist und Seele sollen im Einklang sein. Unter Berücksichtigung der Umwelt, aktueller (Lebens-) Umstände, Glauben und Lebensweisheiten. So wird eine optimale Lernumgebung für alle geschaffen.

Um dies zu erreichen, setzt die pädagogische Fachkraft bei uns in der Einrichtung die 10 Schlüsselaussagen des Ganzheitlichen Lernens um:

1. Das Kind ist ein geborener Lerner.

Es erforscht und entdeckt mit Neugier immer und überall.

Wir begleiten das Kind stärkenorientiert in seinen Selbstbildungsprozessen und wecken das Interesse an Neuem und Unbekanntem.

2. Das Kind lernt vernetzt mit Kopf, Herz, Hand + Humor.

Das Kind nimmt mit allen Sinnen wahr und begreift denkend, fühlend und handelnd. Wir bieten den Kindern eine sinnesanregende und abwechslungsreiche Umgebung um vielfältige Erfahrungen sammeln zu können.

3. Das Kind lernt spielerisch mit Freude + Bewegung

Spielen, lachen, bewegen und Lernen bilden eine Einheit.

Lernen findet bei uns in einer Bewegung auffordernden Umgebung statt. Humor und Lachen stehen auf der Tagesordnung und bringen Freude und Leichtigkeit in den Lernalltag.

4. Der Mensch lernt ein Leben lang.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Das Gehirn kann bis ins hohe Alter neue Neuronen bilden und vernetzen.

Wir akzeptieren und unterstützen das individuelle Lerntempo eines jeden Kindes.

5. Lernen ist mehr als Wissen anhäufen.

Wir folgen dem Ansatz, dass Denken und Fühlen eine Einheit bilden. Bildung ohne Herzensbildung geht nicht. Um die Herzensbildung zu fördern, bedarf es individuellen Beziehungen. Diese fördern die emotionale Intelligenz und dadurch soziale Kompetenzen.

6. Lernen ist ein individueller, selbstbestimmter und nachhaltiger Prozess

In unserer Einrichtung spielen und lernen die Kinder aus eigener Motivation heraus, mit Freude, sie entwickeln Ideen, sind kreativ, ausdauernd und konzentriert.

Wir bieten differenziertes Lernmaterial und Lernmethoden an. Dadurch machen Kinder eigene Erfahrungen und entwickeln eigene Denkstrukturen.

7. Lernen und Erziehen sind immer und überall eine Einheit.

Erzieherische Lernpartnerschaft fördern

Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungen und Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe.

Wir vermitteln Werte wie z.B. Empathie, Verantwortungsbewusstsein und gegenseitigen Respekt und reflektieren diese mit den Kindern.

Unserer Vorbildfunktion als pädagogische Fachkraft sind wir uns bewusst.

8. Lernen gedeiht im respekt- und liebevollen Klima.

Bindung + Lernatmosphäre reflektieren, Eigen- und Mitverantwortung stärken

Durch eine positive Beziehung aller Beteiligten findet Lernen bei uns in respektvoller und wertschätzender Umgebung statt. Wir bestärken die Kinder positiv in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten. Stetig reflektieren wir unsere Beziehung zu den Kindern und die vorhandene Lernatmosphäre. Nur wenn Körper und Geist ruhig und sicher sein können, ist lernen möglich.

9. Lernen beinhaltet Fehler machen.

Wir pflegen eine stärkenorientierte-optimistische Haltung und unterstützen die Kinder dabei eine konstruktive Fehlerkultur zu entwickeln.

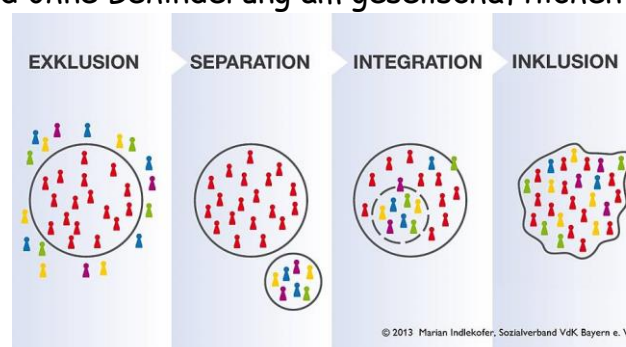
Wir lassen Fehler beim Lernen zu und wissen, dass das Gelingen und Scheitern zum Lernen und Leben dazu gehören. Fehler sind bei uns erwünscht.

10. Lernen ist institutionsübergreifend und braucht starke Partner

Wir arbeiten mit verschiedenen Kooperationspartnern wie z.B. Schulen, der Kindertagesstätte Pustebume und Kinderhaus Löwenzahn, der Kirchengemeinde, Beratungsstellen und Vereinen zusammen, um unseren Kindern und ihren Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen Angebote zur Verfügung stellen zu können.

4d) Inklusion

Unser Kindergarten arbeitet inklusiv. Inklusion bedeutet Teilhabe und Teilnahme von Kindern mit und ohne Behinderung am gesellschaftlichen Leben.



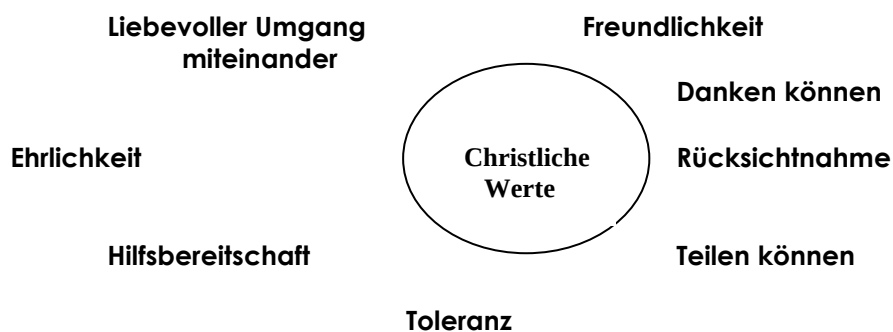
Wir versuchen nach unseren Möglichkeiten, unser Haus für Kinder mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten zu öffnen und unseren jeweiligen pädagogischen Ansatz der Gruppenzusammensetzung anzupassen. Durch die gemeinsame Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne erhöhtem Förderbedarf wird an der Basis der Entwicklung von personellen und sozialen Fähigkeiten aller Kinder angesetzt. Gegenseitiger Respekt, und das Anerkennen verschiedener Lebenswelten und Lebenswegen wird hierbei zur Selbstverständlichkeit. Inklusive Arbeit im Kindergarten hilft dabei, Vorurteilen und Isolation vorzubeugen. Jedem Beteiligten hierbei gerecht zu werden wird ermöglicht durch zusätzliches Personal und die enge Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Therapeuten. Bei uns ist jedes Kind willkommen und darf sich in seinem Tempo entwickeln.

4e) Katholische Erziehung

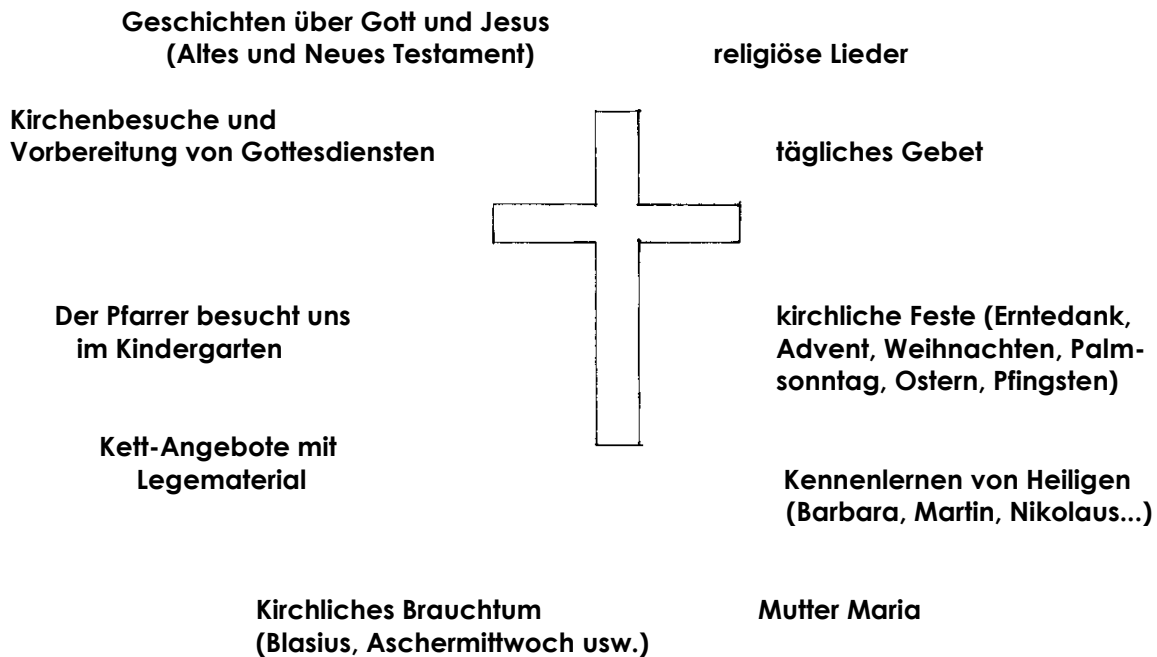
Wir sind ein Kindergarten mit katholischen Werten.

Aus diesem Grund ist uns die religiöse Erziehung im Kindergarten sehr wichtig. Wir wollen den Kindern den Reichtum christlichen Glaubens und die christlichen Werte näherbringen. Im täglichen Miteinander versuchen wir immer wieder diese Werte (siehe Skizze unten) zu vermitteln und nach Möglichkeiten des sozialen Handelns zu suchen.

Im gesamten Tagesablauf werden die Kinder immer wieder mit dem christlichen Glauben an Gott konfrontiert und der Glaube wird gemeinsam gelebt.



Bei uns finden viele religiöse Angebote und Aktivitäten statt:



4f) Der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Die drei großen Bereiche des Bildungs- und Erziehungsplans sind:

- ⇒ Basiskompetenzen, Grundvoraussetzungen
- ⇒ Förderschwerpunkte, themenbezogen
- ⇒ Förderperspektiven, themenübergreifend

Basiskompetenzen

Basiskompetenzen kann man mit den Wurzeln eines Baumes vergleichen.

Wenn ein Baum keine entsprechenden Wurzeln hat, wächst er nicht oder er kommt leicht ins Schwanken und fällt um.

Basiskompetenzen sind:

- Individuelle Kompetenzen (Ich)
Bereiche, welche einen ganz persönlich betreffen. (Selbstbewusstsein, Entscheidungsfindung, eigene Individualität, Stärken und Schwächen erkennen und diese ausbauen, Selbstwirksamkeit, Verantwortungsbewusstsein...)
- Soziale Kompetenzen (Wir)

Bereiche, welche das Zusammenleben mit anderen Personen betreffen. (Hilfsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Kompromissbereitschaft, Respekt, Toleranz, Wertschätzung...)

- Lernmethodische Kompetenzen (Wissen und Können - Lernen wie man lernt)

Bereiche, welche die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb betreffen. (Neue Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten, Neues Wissen verstehen und begreifen, sich dessen Bedeutung bewusst machen, Neues Wissen organisieren, Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen und flexibel nutzen, eigene Fehler selbst erkennen und korrigieren, über das eigene Gelernte nachdenken...)

Die Förderung der Basiskompetenzen ist uns ein großes Anliegen. Gerade in diesem Bereich ist es sehr wichtig den Kindern entsprechend auch die Zeit zu geben sich einzufinden. Erst wenn die Kinder im Kindergarten „angekommen“ sind und sich wohl fühlen in der Einrichtung, sind sie auch bereit zu „lernen“.

Für die Entwicklung von sozialem Verhalten braucht das Kind eine sichere Bindung zu seinen Bezugspersonen. Es braucht Sicherheit, damit es sich „öffnet“, um seine Welt zu erkunden.

Förderschwerpunkte, themenbezogen

Bildungs- und Erziehungsziele

Die nachstehenden Ausführungen zeigen beispielhaft auf, wie wir die im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan enthaltenen Bildungs- und Erziehungsziele unserer Einrichtung aufgreifen und umsetzen.

Alle Bildungsprozesse werden so gestaltet, dass jedes Kind seine Kompetenzen und besonderen Stärken einbringen und diese weiterentwickeln und zugleich neue Kompetenzen erwerben kann.

Bei der Auswahl unserer Rahmenthemen und geplanten Aktivitäten orientieren wir uns an den Bereichen des Bildungs- und Erziehungsplans, der Situation unserer Kinder, der Gruppe, deren Umgebung, den Jahreszeiten und dem religiösen Brauchtum. Daraus entwickeln sich sowohl jährlich wiederkehrende Themen als auch spontane Aktivitäten.

Bei den pädagogischen Angeboten und gezielten Aktivitäten legen wir Wert darauf, dass alle Bereiche gleichermaßen gefördert werden. Die einzelnen Bildungsbereiche stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern gehen ineinander über und ergänzen sich gegenseitig.

Bildungsbereiche:

Sozialer und religiöser Bereich
Sprache und Medien
Musikalisch- rhythmischer Bereich
Kreativität und Kunst
Mathematischer Bereich und Vorschulerziehung
Bewegung und Sport
Natur und Lebensumwelt
Gesundheit

Die Ziele unserer themenbezogenen Förderschwerpunkte:

- **Sozialer und religiöser Bereich**

Das Kind geht kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer um. Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in Andere, zu einem selbstbewussten Menschen. Das Kind ist kontakt- und kooperationsfähig und geht konstruktiv mit Konflikten um. Es lernt belastende Situationen sicher zu bewältigen. Das Kind findet sich in die Gruppe ein und hat Spaß an gemeinsamen Aktivitäten.



- **Sprache und Medien**

Das Kind entwickelt Freude am Sprechen und am Dialog. Es hört aktiv zu und es teilt seine Gedanken sprachlich differenziert mit. Es hat Interesse an der Sprache und entwickelt entsprechende sprachliche Kompetenzen. Durch regelmäßige Beobachtungen und, falls notwendig, angebotene Sprachzusatzangebote (§25 Abs. 1 Satz 3 i.B.m. § 5 Abs. 3 AVBayKiBiG), werden die Kinder zusätzlich sprachlich gefördert. Jedes Kind, sowohl mit als auch ohne Migrationshinter-

grund, wird im vorletzten Jahr vor der Schule nach vorgegebenen Beobachtungsbögen (SISMIK oder SELDAK) beobachtet und nimmt im Bedarfsfall am „Vorkurs Deutsch“ teil. Dieser findet gegebenenfalls auch in Zusammenarbeit mit der Grundschule statt. Die Vorschulkinder nehmen im Rahmen der Vorschul-erziehung zusätzlich am Würzburger Trainingsmodell „Hören, lauschen, lernen“ teil.

Als weiteres Angebot für unsere Kinder und deren Familien findet man im Gangbereich das Büchertauschregal. Hier können Kinder sich ein Buch ausleihen, tauschen oder verschenken. Die Auswahl an Büchern wird jeweils zu den Ferien gewechselt. Ein Buchtausch findet eigenverantwortlich statt.



- **Musikalisch- rhythmischer Bereich**

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung. In einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Tanzen, Musik hören, Rhythmik und Klanggeschichten erleben die Kinder Musik als festen Teil des Alltags. Mit Neugier setzt es sich mit den unterschiedlichen musikalischen Möglichkeiten (Tönen, Tempo, Rhythmus) auseinander.



Liederkarten für den Mittagskreis

- **Kreativität und Kunst**

Die Kinder lernen mit unterschiedlichen Bastelmaterialien ihre kreativen Ideen umzusetzen. Durch das Arbeiten mit verschiedenen Techniken (Marmorieren, Schwammdruck, Spritztechnik usw.) lernen die Kinder entsprechende Gestaltungsmöglichkeiten kennen. Auch in der Freispielzeit wird wechselndes Material angeboten um die eigene Kreativität zu fördern.



- **Mathematischer Bereich und Vorschulerziehung** (Vorschulerziehung: siehe unsere Art der Vorschulerziehung)

Das Kind lernt sowohl im Alltag als auch durch gezieltes Spielmaterial Formen, Mengen und Ziffern kennen und orientiert sich in Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren.



- **Bewegung und Sport**

Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeiten sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt. Bewegungsmöglichkeiten findet das Kind in der Turnhalle, im Garten oder bei Ausflügen in die Natur.



- **Natur und Lebensumwelt**

Im Umgang mit der Umwelt nimmt das Kind diese mit allen Sinnen bewusst wahr. Gerade beim Spielen mit Naturmaterial, beim Aufenthalt im Garten, bei Naturtagen, bei diversen Ausflügen und bei Spaziergängen erlebt das Kind die Veränderungen in der Natur zu den entsprechenden Jahreszeiten. Das Kind kennt seine Lebensumwelt und fühlt sich in dieser wohl.



- **Gesundheit**

Das Kind übernimmt altersentsprechend und zunehmend Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit. Hierzu zählt insbesondere die Mithilfe beim Wickeln, bis hin zum späteren eigenständigen Toilettengang. Ebenfalls thematisieren wir regelmäßig und im Alltag gesunde Lebensmittel. Das Kind erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und erfährt gesundheitsförderndes Verhalten. Hierbei achten wir darauf, dass bereits im Kindesalter die Wichtigkeit von Spiel- und Ruhephasen erfahren wird.



Förderperspektiven, themenübergreifend

Laut Bildungs- und Erziehungsplan handelt es sich bei den themenübergreifenden Förderperspektiven um die Bewältigung von Übergängen, sowie den Umgang mit soziokultureller Vielfalt. Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren können, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen kann wie Verunsicherung oder Angst.

Damit Kinder Übergänge gut bewältigen können, bieten wir entsprechende Hilfen an.

Übergang von der Familie in den Kindergarten

Mit der Anmeldung eines Kindes in einer familienergänzenden Einrichtung beginnt für die gesamte Familie ein neuer Lebensabschnitt.

Im Frühjahr des vorherigen Kindergartenjahres finden die jährlichen „Anmeldetage“ statt. Hierbei wird das Kind für den Kindergarten angemeldet. Bereits bei diesem ersten Treffen sollte das Kind mit dabei sein und kann einen ersten Kontakt zum Personal aufnehmen, sowie die Räumlichkeiten sehen. Bei diesem Anmeldegespräch werden ebenfalls bereits die wichtigsten Daten und Informationen der Kinder eingeholt.

Vor dem Kindergartenstart findet in der Regel ein „Neuanfänger Elternabend“ statt. Hierbei werden alle wichtigen Informationen über unseren Kindergarten, die internen Abläufe der Gruppe, sowie der genaue Ablauf der Eingewöhnung erklärt.

Die Eingewöhnung in unserem Haus ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Der Ablauf der Eingewöhnung sieht folgendermaßen aus:

- 1.-3. Tag: Das Kind ist gemeinsam mit einem Elternteil für 1-2 Stunden in der Gruppe. Das pädagogische Personal nimmt Kontakt zum Kind auf. Das Kind darf den Gruppenraum und alle anderen Kinder kennenlernen. Die Bezugsperson aus dem Elternhaus nimmt hierbei eine beobachtende Rolle ein. (Je nach Alter und Bedürfnissen des Kindes kann diese Phase zwischen einem und drei Tagen variieren.)
- Nach positivem Verlauf der ersten Tage findet meist an Tag 4 nach einer gemeinsamen Zeit in der Gruppe eine erste Trennung des Kindes von der Bezugsperson statt. Diese verlässt für ca. 15 bis 30 Minuten den Raum. Bleibt aber in der Einrichtung. Nach Rückkehr der Bezugsperson endet der Kindergartentag und das Kind geht nach Hause.
- Nun wird die gemeinsame Zeit mit der Bezugsperson in der Gruppe stetig verkürzt und die Zeit der Trennung erweitert. Dies geschieht so lange, bis das Kind die volle Buchungszeit erreicht hat.

Wichtig ist:

Jedes Kind ist anders. Zeit und Verlauf der Eingewöhnung sind sehr individuell und selten vorhersehbar.

Es ist jedoch ratsam eine Eingewöhnungszeit von zwei bis sechs Wochen einzuplanen. In seltenen Ausnahmefällen sogar länger.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Um den Kindern den Wechsel vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir eng mit der Grundschule in Oberschneiding zusammen. Das Kooperationssteam (Kooperationspartner Schule Oberschneiding, Kindertagesstätte Pustelblume, Kinderhaus Löwenzahn und Kindergarten Reifling) plant am Anfang des Jahres einige Aktivitäten, um bei den Kindern die Vorfreude auf die Schule aktiv zu steigern.

Zur festen Planung gehört:

- der Besuch der Lehrer im Kindergarten
- der Vorlesetag, zu dem wir die Schulkinder der ersten Klasse besuchen und den Schulanfängern eine Geschichte vorgelesen wird.
- der Schulbesuch der Schulanfänger
- ein Kooperationsausflug zum Kindergartenjahresende, bei dem alle Vorschüler und die Kinder der ersten Klasse an einer gemeinsamen Aktion teilnehmen oder einen Ausflug machen.
- die jährliche Schulhausrallye kurz vor den Sommerferien

Zusätzlich soll ein „Patensystem“ den Übergang in die Grundschule erleichtern. Jedes Vorschulkind bekommt ein Patenkind aus der Grundschule. Dieses steht für Fragen zur Verfügung und begleitet das Vorschulkind bei den gemeinsamen Aktivitäten und in den ersten Schulwochen.

Die Kinder bauen Ängste ab, indem sie Kontakt mit den Lehrern und Schülern, sowie der Einrichtung aufnehmen.

Zur internen Vorbereitung der Vorschüler auf die Grundschulzeit treffen sich die Kindergartenkinder in regelmäßigen Abständen zum „Füchsetreffen“. Hierbei geht es nicht nur um den richtigen Umgang mit Materialien und den Erwerb von Wissen. Auch das Gruppenzugehörigkeitsgefühl und Selbstvertrauen wird gestärkt. Ebenfalls genießen die Vorschüler mehrere positive Privilegien. Dazu gehört das freie Spiel im Gartenbereich, die Übernahme von Verantwortung einem jüngeren Kind gegenüber bei Spaziergängen und kleinere „Helferaufgaben“. Auch warten auf die Vorschüler besondere Auftritte (St. Martin) und Aktionen wie z.B. die Vorschulübernachtung gegen Ende des Kindergartenjahres.

Uns ist es wichtig auch beim Übergang von Kindergarten in die Grundschule die Eltern mit einzubeziehen. Im ersten Halbjahr findet bereits im Kindergarten ein „Vorschulelternabend“ statt. Hier wird thematisiert, was genau das Wort „Vorschule“ zu bedeuten hat und Kinder im Alltag auf die Schule vorbereitet werden können. Bei einem ersten gemeinsamen Elternabend mit der Grundschule im Frühjahr berichten die Lehrkräfte über den Grundschullehrplan und über die Unterrichtsformen. Außerdem werden allgemeine Hinweise über die Schuleinschreibung besprochen. Fragen und Unsicherheiten seitens der Eltern werden bei offenen Gesprächsrunden beantwortet. Im Juli findet ein Informations- und Gesprächsabend in der Schule statt, bei dem Materiallisten für den ersten Schultag ausgehändigt werden. Zum Schulbeginn werden noch letzte Fragen und organisatorische Details behandelt.

5. Vorkurs Deutsch 240

Das Programm „Vorkurs Deutsch 240“ ist eine Förderung der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund und deutschsprachigen Kindern, welche eine gezielte Förderung bedürfen, um ihnen den Start in die Schule zu erleichtern.

Grundsätze:

- Der Vorkurs richtet sich an Kinder mit Migrationshintergrund und deutschsprachige Kinder, welche im Sismik-, bzw. Seldak-Bogen einen erhöhten Förderbedarf aufweisen, da sie sich unter der Vergleichsnorm befinden.
- Für die Kinder die Auffälligkeiten bei der Sprachstandserhebung aufweisen, besteht die Möglichkeit freiwillig am Vorkurs Deutsch 240 teil zu nehmen. Die Möglichkeit der Teilnahme wird mit den Eltern in einem Elterngespräch erörtert.
- Die Kinder mit einem Bedarf am Vorkurs Deutsch werden an die Grundschule gemeldet. Der Vorkursanteil der Schule beginnt dann ab ca. Oktober des Vorschuljahres. Im Kindergarten beginnt im Februar, 1,5 Jahre vor Schulbeginn, das Vorkursangebot.

„Vorkurs 240“ Verfahren zur Teilnahme:

- Zwei Jahre vor Schulbeginn erhebt der Kindergarten den Sprachstand in der deutschen Sprache bei allen Kindergartenkindern.
- Die rechtlich vorgeschriebenen Sprachstandserhebungsbögen sind Sismik, für Kinder mit Migrationshintergrund, und Seldak, für deutschsprachige Kinder.
- Vorkursempfehlung durch den Kindergarten für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen.
- Bei Kindern mit einer Sprachentwicklungsstörung und für Kinder mit Behinderung erfolgt eine Einzelfallprüfung über die Teilnahme.
- Elterngespräch mit Elternentscheidung über Vorkursteilnahme
- Einverständniserklärung der Eltern zur Kursteilnahme
- Meldung an die Grundschule halbes Jahr vor Schulbeginn
- Der Vorkursanteil des Kindergartens beträgt in der 2. Hälfte des vorletzten Kitajahres ca. 40 Stunden.
- Im letzten Kindergartenjahr setzt er sich mit ca. 80 Stunden fort.
- Die Schule erbringt im Vorschuljahr ca. 120 Stunden Vorkurs

Ziele in der Sprachförderung sind:

Basisziele:

- Freude am Sprechen anregen
- Mimik, Gestik und Laute einsetzen
- Aktive Sprachproduktion anregen

- Wortschatzerweiterung
- Ganzheitliche Sprachförderung

Erweiterte Ziele im Spracherwerb:

- Förderung der Satzbildungsfähigkeit
- Dialogfähigkeit
- Selbst Geschichten erzählen
- Selbst über Gefühle und Bedürfnisse sprechen
- Wechselgespräche zwischen den Kindern, sowie zwischen dem Kind und dem Erzieher

Möglichkeiten der Förderung der deutschen Sprache:

- Bilderbücher: Gegenstände benennen, eigenes Tun mit Sprache begleiten, Kommunikation und Austausch
- Hören - Lauschen - Lernen: Reimen, lautieren, Zungenbrecher, Silben
- Rollenspiele: Kommunizieren, Gegenstände benennen, in Sätzen sprechen, soziale Interaktion
- Matheprogramm: Zahlen benennen, Zahlenwerte kennenlernen, Mengen erkennen und benennen,
- Morgenkreis: Singen, Jahreszeitliche Themen, Feste, Kalender, Musizieren, Kreisspiele, Namensliste (wer ist da?)
- Gezielte Angebote: Tischspiele, (z. B. Memory, Tempo kleine Schnecke), Kreativität, forschen, Rituale, Mundmotorische Übungen
- Arbeiten mit der Sprache: Über Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprechen, Märchen, Fingerspiele, Gedichte

Unsere Sprachförderung baut sich auf in:

- Nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation
- Wortschatzaufbau und Erweiterung
- Freude am Sprechen
- Motivation und Fähigkeit zur Kommunikation hin zum Dialog
- Entwicklung von Literacy

6. Die Vorschulerziehung

Vorschulerziehung beginnt bei uns mit dem ersten Tag des Kindergarteneintritts. Ein sehr wichtiges Ziel ist es, die Vorschulkinder zusätzlich ganzheitlich zu fördern.

Dabei geht es nicht nur um Wissen für die Schule, sondern auch darum lebenspraktische Fähigkeiten zu erwerben um dann den Schulstart und alles, was dazu gehört zu meistern.

- Eigenverantwortung für persönliche Sachen übernehmen

- Kindergartenregeln kennen und einhalten
- Den Kindergartenalltag mitgestalten und Ideen einbringen
- Verantwortung und Hilfsbereitschaft für sich und andere übernehmen
- Zunehmend selbstständig handeln

Unsere Vorschulkinder nehmen eine besondere Stellung im Gruppenalltag ein. Sie übernehmen gerne Verantwortung, erledigen kleinere Aufgaben und sind stolz darauf, Vorbild für die „Kleinen“ zu sein.

BEVOR EIN KIND MIT DEM ALPHABET
UND ANDEREM WISSEN VON DER WELT BEFASST WIRD,
SOLLTE ES LERNEN – WAS DIE SEELE IST,
WAS DIE WAHRHEIT UND DIE LIEBE SIND,
UND WELCHE KRÄFTE IN DER SEELE SCHLUMMERTEN.

GANDHI

Als Höhepunkte für die Schulanfänger gelten unter anderem die Übernachtungsaktion im Kindergarten, die Abschlussfahrt, welche meist gemeinsam mit den Kindertageseinrichtungen Überschneidung geplant wird und die Abschlussfeier im Kindergarten. Diese Aktionen stärken den Gemeinschaftssinn der Vorschulkinder und das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen.

Oberstes Ziel unserer Vorschulerziehung ist es, eine positive Lernhaltung zu ermöglichen, indem wir uns die natürliche Neugier des Kindes zu Nutze machen. Während der Freispielzeit versuchen wir die Konzentration und Ausdauer zu fördern, indem wir anspruchsvollere Spiele auswählen und Wert darauf legen, diese auch zu Ende zu bringen. Ganze Sätze zu sprechen – ob bei Kreisspielen, Gesprächen oder Fragestellungen – sollte für die „Großen“ selbstverständlich sein.

Das Würzburger Trainingsprogramm (Hören, lauschen, lernen) zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.

Bei einer kleinen Einheit (ca. 20 Minuten) üben sich die Kinder im Umgang mit Lauschspielen, Reimen, Wörtern, Silben, Sätzen, Anlauten und Lauten. Diese Bereiche werden mit den Kindern spielerisch aneinander aufgebaut. Unser Ziel ist aber nicht, dem Lesen- und Schreibenlernen in der Schule vorzugreifen! Vielmehr wollen wir die Kinder zur akustischen Differenzierung der ge-

sprochenen Sprache führen; können die Kinder einzelne Laute und Silben erkennen und isolieren, wird ihnen die Bezugnahme zum entsprechenden geschriebenen Buchstaben später in der Schule wesentlich erleichtert.

Das Zusammenspiel aller mathematischen Vorläuferfertigkeiten ist die Voraussetzung dafür, dass mathematisches Lernen gelingt. Wir möchten das Bewusstsein dafür schärfen, wie wichtig Bewegungs- und Gedächtnisspiele, Sprach- und Sortierspiele, Körperwahrnehmungs- und Fingerspiele auch für die Entwicklung des mathematischen Denkens sind. Wir nutzen zahlreiche Möglichkeiten, die sich im Kindergartenalltag ergeben, mit Zahlen, Formen und Mengen Erfahrungen zu sammeln. Dabei versuchen wir, dass die Kinder den Zahlenraum bis 10 erfassen und auch die Zahlen erkennen können.

Ein weiteres Standbein der Vorschularbeit sind verschiedene Experimente. Hier wird die Neugierde der Kinder geweckt. Logisches Denken, Problemlösefähigkeiten und die Fähigkeit das eigene Wissen über die Welt in naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu setzen wird hierbei gefördert.

**Wir versuchen diese Fähigkeiten den Kindern
spielerisch zu vermitteln.**

7. Feste, Feiern und andere Höhepunkte

Feste und Feiern im Kindergarten sind Gemeinschaftserlebnisse für die Kinder. Im Allgemeinen orientieren wir uns bei der Festgestaltung am kirchlichen Jahresfestkreis, an Traditionen oder am weltlichen Jahresfestkreis. Die Feste werden je nach Anlass unterschiedlich gefeiert. Gruppeninterne Feste wie Geburtstag, Nikolaus, Weihnachten, Fasching usw. feiern wir ohne Eltern und jedes Jahr. Feste zu den Themen „Namenstag“, „Weltkindertag“, „Erntedank“ oder ähnliches werden je nach aktuellen Themen im Jahreskreis festgelegt und variiert.



Zu anderen Festlichkeiten sind die Eltern recht herzlich eingeladen (Adventsaktion, Mutter- /Vatertagsfeier, Sommerfest). Diese Feste variieren ebenfalls jährlich und sind kein fester Bestandteil des Kindergartenjahres. Größere Feste wie Sankt Martin werden oft mit der gesamten Dorfgemeinde gefeiert.

Grundsätzlich möchten wir darauf hinweisen, dass bei Feiern die Freude im Vordergrund steht.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit all unseren Eltern verstehen wir als Erziehungspartnerschaft. Diese ist geprägt von Offenheit und Wertschätzung. Sie als Eltern sind der „Profi“ in Bezug auf Ihr eigenes Kind. Wir als pädagogisches Personal sind die „Profis“ in Bezug auf die ganze Kindergartengruppe. Nur durch gegenseitiges Vertrauen und einem Weg in die gleiche Richtung kann eine optimale Zusammenarbeit gelingen.

Es gibt verschiedene Formen, aber auch Möglichkeiten, wie diese Zusammenarbeit aussehen kann.

*** Info an die Eltern**

Wichtige Informationen und geplante Aktivitäten werden anhand von Elternbriefen weitergegeben. Alle Elternbriefe werden per E-Mail sicher über das Portal Elternnachricht.de verschickt. Auch die Kindergartenpost (bei jedem Garderobenplatz) erleichtert die Weitergabe von Informationen, welche nicht per E-Mail weitergegeben werden können.

An der Pinnwand im Eingangsbereich werden außerdem Kurzinformationen an die Eltern weitergegeben.

*** Tür- und Angelgespräche**

Bei der Bring- und Abholzeit kann mit dem Personal ein kurzer Infoaustausch über aktuelle Vorkommnisse stattfinden. Wir bitten Sie diese Gelegenheit auch zu nutzen.

Für ein längeres Gespräch bieten wir jederzeit Elterngespräche nach vorheriger Terminabsprache an.

*** Entwicklungsgespräche**

Jährlich kommen wir auf Sie als Eltern zu um ein Entwicklungsgespräch zu vereinbaren. Dies findet meist zwischen Mai und Juni statt. Bei diesen Gesprächen geht es um eine Information und um einen Austausch über die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes. Es geht dabei um Elternberatung und bei Bedarf

um die Vermittlung von Fachdiensten. Bei Bedarf können Sie auch jederzeit im laufenden Kindergartenjahr auf uns zukommen und ein Gespräch mit uns vereinbaren.

✱ Elternabende

Zu Beginn des Kindergartenjahres bieten wir für alle Eltern einen Gruppenelternabend an. Dabei stellen wir unsere pädagogische Arbeit vor und gewähren den Eltern einen Einblick in den Kindergartenalltag. Dieser dient ebenfalls dazu, sich als Eltern besser kennen zu lernen und einen persönlichen Kontakt zu uns als Personal aufzubauen.



Des Weiteren gibt es einen Vorschul-Elternabend gegen Ende des Kalenderjahres. Hierbei erhalten Sie als Eltern wichtige Informationen zur Vorschularbeit in unserm Kindergarten.

Nicht ausgeschlossen sind auch Elternabende mit Referenten oder zu aktuellen Themen. Diese sind allerdings sehr individuell und orientieren sich am Bedarf und Interesse der Elterngemeinschaft.

✱ Elternbeirat

Der Elternbeirat wird am Gruppenelternabend zum Anfang des Kindergartenjahres gewählt. Der Beirat hat beratende Funktion und wird bei diversen Entscheidungen zu Rate gezogen (Öffnungszeiten, Kindergartenbeiträge usw.). Der Beirat ist ein Verbindungsglied zwischen den Eltern, dem Träger und dem Personal und eine wichtige Instanz im Kindergartenbetrieb. Die/der Elternbeiratsvorsitzende ist außerdem Mitglied im Kuratorium.

Bei Festen (Sommerfest, Martinsfest) übernimmt der Elternbeirat die Mitorganisation. Ebenfalls mobilisiert der Elternbeirat die Arbeitskraft aller weiteren Eltern für z.B. Gartenaktionen, dem Palmbuschbinden oder bei Festen und Feiern. Zusätzlich plant der Elternbeirat Aktionen bei denen finanzielle Mittel erwirtschaftet werden, welche wiederum den aktuellen Kindergartenkindern zugutekommen.

✳ Elternbefragung

Es wird jährlich eine Elternbefragung durchgeführt. Das Ergebnis wird mit dem Elternbeirat besprochen und anschließend veröffentlicht. Je nach Möglichkeit werden Anregungen und Wünsche umgesetzt. Deshalb ist es besonders wichtig, dass alle Eltern an dieser anonymen Umfrage teilnehmen. Sie dient ebenfalls als jährliches Feedback und ist ein Bestandteil der Qualitätsentwicklung in unserem Haus.

Über Rückmeldungen, die unsere Arbeit und Aktivitäten im Kindergarten betreffen sind wir sehr dankbar. Diese geben uns die Sicherheit und Bestätigung, aber auch Anregungen für unsere zukünftige Arbeit

✳ Besondere Angebote für die Eltern

Wir bieten von Zeit zu Zeit Bücher- oder Spieleausstellungen an.

Außerdem kommt einmal im Jahr der Fotograf zu uns in den Kindergarten und bietet die Möglichkeit, Fotos von den Kindergartenkindern und den Geschwisterkindern zu machen.

9. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

☒ Grundschule Oberschneiding

Wir arbeiten eng mit der Grundschule Oberschneiding zusammen. Die Ausführungen der Zusammenarbeit sind im Punkt: Übergang Kindergarten-Schule dargestellt.

☒ Kindertagesstätte Pustebume Oberschneiding und Kinderhaus Löwenzahn

Der Infoabend „Vom Kindergarten in die Schule“ wird vom Einschulungsteam (Kindertageseinrichtungen Oberschneiding, Kiga ReiBing, Schule) gemeinsam geplant.

Ein gemeinsamer Schulanfängerausflug wird für die Kinder zu einem besonderen Erlebnis, da die Schulanfänger aus allen drei Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit haben sich kennen zu lernen. Einladungen für die Anmeldetage werden von beiden Einrichtungen gemeinsam erstellt und verschickt.

☒ Andere Einrichtungen

Wir arbeiten immer wieder gerne mit anderen Einrichtungen und Institutionen zusammen.

Hierzu gehört der regelmäßige Besuch bei dem Katholischen deutschen Frauenbund ReiBing oder dem Antoniusheim in Münchshöfen. Ebenso haben unsere Kinder gelegentlichen Kontakt zu den Ministranten aus ReiBing. Auch die Landjugend ReiBing unterstützt unsere Arbeit durch verschiedene Aktivitäten und bei

Festen. Nicht zu vergessen ist die die FFW Reißing. Sie hilft, wenn zum Beispiel Absperrungen benötigt werden.

Bei Bedarf und nach Rücksprache mit den Eltern arbeiten wir mit verschiedenen Ergotherapeuten, sowie Logopäden zusammen.

Die mobile sonderpädagogische Hilfe des Förderzentrums steht ebenfalls bei Bedarf jederzeit zur Verfügung.

Auf Anfrage geben wir auch Auskunft über Erziehungsberatungsstellen und Fördereinrichtungen. Im Rahmen unserer inklusiven Arbeit haben wir eine Heilpädagogin und eine Psychotherapeutin der Frühförderstelle Straubing im Haus. Diese kommen zu regelmäßigen Therapiestunden am Kind. Es werden aber auch regelmäßige Fachdienstgespräche mit dem Personal geführt.

Auch mit Schulen und Ausbildungsstätten von Praktikanten und Auszubildenden arbeiten wir gerne zusammen.

10. Unser Team und seine Aufgaben

Wir sind ein flexibles und offenes Team, indem sich die Mitarbeiterinnen sowohl ergänzen als auch ihre jeweilige Individualität in die Arbeit einbringen. Dadurch entsteht eine interessante Mischung, die durch den gemeinsam erarbeiteten „roten Faden“ ein hohes Maß an Qualität sichert. Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen im Rahmen der Teamarbeit sind für uns unerlässlich.

Unser Team setzt sich zusammen aus: einer Kindergartenleitung, Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Assistenzkräften.

Aufgaben der Leitung:

- ⇒ Die verantwortliche Führung des Kindergartens im pädagogischen und organisatorischen Bereich
- ⇒ Fachliche Beratung und Motivation des Personals
- ⇒ Zusammenarbeit mit dem Träger, dem Elternbeirat, Kindertagesstätte Pustebume Oberschneiding, Kinderhaus Löwenzahn Oberschneiding, Grundschule Oberschneiding und anderen Institutionen
- ⇒ Organisation des Tagesablaufs, Planung und Durchführung von pädagogischen Angeboten
- ⇒ Verantwortung für die Gruppe im Hinblick auf Sicherheit, Hygiene, Ordnung und Instandhaltung

Aufgaben der Erzieherin und der Kinderpflegerinnen:

- ⇒ selbstständiges und verantwortungsvolles Arbeiten in der Gruppe
- ⇒ gemeinsame Organisation des Tagesablaufs mit der Erzieherin
- ⇒ Planung und Durchführung von pädagogischen Angeboten
- ⇒ Mitverantwortung für Hygiene und Ordnung in der Gruppe

Teamgespräche

Alle drei Wochen findet eine eineinhalbstündige Teamsitzung für das gesamte pädagogische Personal, statt. Dabei werden aktuelle Themen, Belehrungen, Neuerungen und die pädagogische Planung besprochen. Gespräche über organisatorische Dinge und das Gruppengeschehen führen wir je nach aktuellem Anlass. Wir beraten uns gegenseitig bei Unsicherheiten und Problemen mit einzelnen Kindern, den Eltern oder dem Träger. Ebenfalls tauschen wir uns kurz über einzelne Kinder aus.

Teamfortbildungen

Einmal jährlich findet ein gemeinsamer Teamtag mit festem Thema statt. Ebenso nimmt das Personal an regelmäßigen Fortbildungen zu verschiedenen Themen teil, um die fachliche Weiterbildung zu garantieren.

11. Partizipation und Beschwerdemanagement

Laut deutschem Recht haben Kinder das Recht auf Beteiligung und Beschwerdeführung (siehe SGB VIII Artikel 8).

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Richard Schröder: Kinder reden mit!, 1995, S. 14)

Partizipation als Recht der Kinder:

In unserer Einrichtung achten wir daher darauf, dass Kinder aktiv an Entscheidungen beteiligt werden, die sie selbst betreffen. Dies beginnt bereits in alltäglichen Entscheidungen der Freispielzeit. (Wo, mit was, mit wem, wie lange spiele ich?) Auch bei der gleitenden Brotzeit entscheiden die Kinder selbst, wann sie an den Brozzeitisch kommen.

Zusätzlich nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, die Kinder miteinzubeziehen.

- Im Morgenkreis informieren wir die Kinder täglich über das aktuelle Vorhaben und Geschehen in der Gruppe. Hierbei werden Anregungen und Wünschen dazu Gehör geschenkt und nach Möglichkeit im späteren Tun umgesetzt.
- Zur Themenfindung bei Projekten werden auch die Kinder befragt. Anschließend wird anhand von Steinchen abgestimmt und das Mehrheitsprinzip entscheidet.
- Bei Projekten sammeln wir anhand von einem Plakat die dazugehörigen Interessen und Ideen der Kinder.
- Regeln in der Gruppe werden gemeinsam besprochen und ggf. „verhandelt“.
- Die Kinder dürfen im Alltag selbst entscheiden, was sie wann und mit wem spielen.

- Beim Mittagskreis dürfen die Kinder anhand von „Sing- und Spielkarten“ selbst mitbestimmen, welche Lieder gesungen oder welche Kreisspiele gemacht werden. Hier darf in der Regel abwechselnd ein Kind entscheiden.
- Wenn es die Wetterlage zulässt, dürfen die Kinder abstimmen, in welchen Bereich des Gartens wir gemeinsam gehen. Nach Personalmöglichkeit können auch mehrere Gartenbereiche genutzt werden und die Kinder dürfen dann selbst entscheiden, wohin sie gehen möchten.

Ferner geben wir den Kindern im Mittagskreis auch regelmäßig die Möglichkeit in einer sog. Befindlichkeitsrunde Beschwerden, Unstimmigkeiten, Konflikte oder Missverständnisse aber sonstige Erlebnisse zu besprechen.

So geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche und Anregungen mitzuteilen und nehmen sie als Gesprächspartner ernst. Wir reagieren angemessen auf alle Befindlichkeiten der Kinder. Durch aktives Zuhören bemühen wir uns, vieles was in den Kindern vorgeht, aufzunehmen.

Allerdings werden die Kinder bei uns nur so weit miteinbezogen, wie es das psychische oder physische Wohl der Kinder und auch des pädagogischen Personals zulässt.



Partizipation als Recht unseren Eltern

Unsere Eltern werden anhand eines Wochenplans über das aktuelle Geschehen im Kindergarten informiert. Hierbei sind Ideen und das Einbringen der Eltern zum aktuellen Thema jederzeit gerne willkommen. Elternbriefe erhalten alle Familien zeitnah und unkompliziert per E-Mail. So werden auch Familien, welche wegen z.B. Krankheit zu Hause sind, erreicht und haben die Möglichkeit digital auf die Informationen zu antworten. Bei einer jährlichen Elternbefragung ist es möglich auch anonym positive wie konstruktive Kritik zu äußern. In vielen Entscheidungen wird der Elternbeirat als Vertreter aller Eltern miteinbezogen. (Feste, Feiern, Spielmaterial, Ausflüge, Aktionen, etc.) Dieser wird zu jedem neu beginnenden Kindergartenjahr im Herbst von allen anwesenden Eltern gewählt. In kurzen Tür- und Angelgesprächen werden Informationen vom und übers Kind geteilt. Im Gegensatz dazu findet auf Anfrage oder regelmäßig einmal pro Kindergartenjahr ein Elterngespräch statt, um sich aktiv über den Entwicklungsstand des Kindes

zu unterhalten. Es ist uns wichtig, dass sich auch die Eltern unserer Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen.

Partizipation als Recht des Personals

Jedes Teammitglied darf sich, gemäß seiner Stärken, im pädagogischen Alltag mit einbringen. In Teamsitzungen, welche alle drei Wochen stattfinden, werden die Ideen und Vorschläge aller vorgebracht, besprochen und passend zum aktuellen pädagogischen Geschehen und Thema ausgewählt. Auch bei der Dienstplangestaltung und den Arbeitsmaterialien können Wünsche geäußert werden und es wird versucht, sie nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Demokratisches Lernen und Vermitteln von demokratischem Verhalten

Jeder in unserem Haus erfährt eine Gleichberechtigung in Bezug auf Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion etc. Dies wird bei allen Regeln deutlich, welche sich in unserem Alltag finden lassen.

Integration und Inklusion

Vielfalt und Unterschiedlichkeit wird bei uns im Alltag durch ein respektvolles Miteinander gelebt. Unterschiedliche Kulturen, Sprachen, Entwicklungsstände werden berücksichtigt und mit aufgenommen.

Kollegiale Beratung

Im dreiwöchigen Turnus finden Teambesprechungen statt, bei denen Verhaltensweisen von Kindern besprochen werden und gemeinsam neue pädagogische Handlungsmöglichkeiten beraten werden. Ebenfalls findet ein Austausch bezüglich aller Beobachtungsbögen statt, welche gemacht werden. Zusätzlich nutzen wir den Austausch mit Kooperationspartnern und Fachdiensten um unsere Arbeit am Kind zielorientiert zu gestalten.

12. Gültigkeit und Weiterentwicklung

Diese pädagogische Konzeption wurde vom Team und der Leitung des Kindergartens St. Joseph im stetigen Miteinander entworfen, weiterentwickelt und gestaltet. Sie dient als Basis der pädagogischen Arbeit in unserem Haus. Auch Eltern, die Trägerschaft sowie andere Organisationen, welche mit unserem Kindergarten zusammenarbeiten orientieren sich an dieser Konzeption. Sie ist in ihrer jeweiligen Fassung bis zur erneuten Überarbeitung durch das jeweilige Kindergartenteam gültig.